

Der Denar – auch im Mittelalter die Basis des Alltagsgeldes

Im Frankenreich nannte man die Münze «Denier», in Italien «Denaro», im deutschen Sprachraum «Pfennig», in England «Penny» – dem Wesen nach handelte es sich jedoch immer um den Denar, die Silbermünze aus dem alten Rom.

In seiner Münzreform der 780er-Jahre hatte Karl der Grosse den altherwürdigen Denar aufgewertet und wieder als Hauptmünze eingesetzt. Über 700 Jahre behielt der Denar daraufhin seine Bedeutung als wichtigste europäische Fernhandelsmünze. Aus dem karolingischen Denar entstand im 13. Jahrhundert schliesslich der «Grossus Denarius», eine dicke Silbermünze im Wert von sechs Denaren, später «Gros», «Grosso» oder «Groschen» genannt.

Der Denar lebt auch heute weiter – zum Beispiel im Dime, dem 10 Cents-Stück der amerikanischen Währung. Doch sehen Sie selbst.

Fränkisches Reich, Karl der Grosse (768-814), Denar (Pfennig), nach 794, Mailand



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	Kaiser Karl der Grosse
Prägeort:	Mailand
Prägejahr:	793
Gewicht in Gramm:	1.72
Durchmesser in mm:	20.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Der Pfennig war der Nachfolger des römischen Denars. Das deutsche Wort «Pfennig» und die englischen Begriffe «penny» oder «pence» waren Entsprechungen für die lateinische Bezeichnung «denarius» – das «d» auf den englischen Kupferpennys zeugte lange Zeit von dieser Verbindung. Und auch der französische Münzname «denier» war von «denarius» abgeleitet.

Dieser Pfennig stammt von Karl der Grossen, der in den Jahren 793-794 eine umfassende Reform des karolingischen Münzwesens durchführte. Karls «novi denarii», wie sie auf der Frankfurter Synode des Jahres 794 genannt wurden, zeigten auf der einen Seite das königliche Monogramm, wie es auch zur Bestätigung königlicher Urkunden gebraucht wurde. Die andere Seite trug ein Kreuz. Dazu nannte die eine Seite den Namen und den Titel des Königs, die andere die Münzstätte.

Auf ein karolingisches Pfund kamen 20 Schillinge zu je 12 Pfennigen – ein Pfund hatte demnach den Wert von 240 Pfennig. Diese Münzordnung blieb über sehr, sehr lange Zeit bestehen; in England war sie bis in die 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch.

Frankenreich, Ludwig I. der Fromme (814-840), Denar (Pfennig) o.J. (814), Venedig



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	Kaiser Ludwig der Fromme
Prägeort:	Venedig
Prägejahr:	814
Gewicht in Gramm:	1.27
Durchmesser in mm:	21.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Dieser Denar wurde in Venedig geschlagen, wie aus der Legende auf der Rückseite zu ersehen ist. Die Münze stammt von Kaiser Ludwig dem Frommen, dem Sohn und Nachfolger Karls des Grossen, und wurde in Ludwigs erstem Regierungsjahr geprägt.

Dass karolingische Münzen in Venedig ausgegeben wurden ist keineswegs selbstverständlich, denn die Lagunenstadt gehörte nicht zum karolingischen Reich, sondern stand unter byzantinischem Einfluss. Tatsächlich scheiterten dank byzantinischer Hilfe alle karolingischen Versuche, Venedig im ersten Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts zu erobern. 812 bestätigte der Frieden von Aachen den endgültigen Verbleib der venetischen Provinz im byzantinischen Machtbereich.

Fränkisches Reich, Karl II. der Kahle (843-877), Denar (Pfennig), ca. 845, Paris



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	König Karl der Kahle von Franken
Prägeort:	Paris
Prägejahr:	845
Gewicht in Gramm:	1.68
Durchmesser in mm:	20.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Im Jahr 845 n. Chr. tauchten vor den Toren der Stadt Paris die Normannen auf. Die Krieger aus dem Norden liessen sich erst nach der Zahlung eines hohen Lösegelds zum Abzug bewegen. In der Folge liess König Karl der Kahle zur Zahlung der Tribute eine grosse Anzahl neuer Münzen prägen.

Im Zuge dieser Münzprägung entstand vielleicht auch dieser Denier. Wie aus der Inschrift hervorgeht, wurde er in Paris geschlagen. Der Entwurf geht auf ein Münzbild zurück, das Karls Vater Ludwig I. um 820 für ein paar Jahre benutzt hatte. Die Vorderseite zeigt ein Kreuz mit dem Namen und dem Titel des Königs (CARLVS REX), während die Rückseite den Namen des Münzortes trägt (PARISII).

England, Königreich Mercia, Burgred (852-874), Penny, London



Denomination:	Penny
Prägeautorität:	König Burgred von Mercia
Prägeort:	London
Prägejahr:	852
Gewicht in Gramm:	1.28
Durchmesser in mm:	20.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Burgred war der letzte unabhängige König über das gesamte Mercia. Seine Münzprägung, die er in London durchführen liess, war reicher als die seiner Vorgänger; ab 871 erfolgte allerdings eine Münzverschlechterung. Die Münzen waren stets mit Burgreds Namen und Titel versehen, hier BURGRED REX I; die Vorderseite zeigt die Büste des Königs. Die Rückseite nennt in drei Zeilen den Namen des Münzmeisters Hussa: MON / HUSSA / ETA.

Im Jahr 872 besetzten die Dänen von ihrer Basis in Nottingham aus London; von dort rückten sie weiter vor und eroberten 874 Mercia. Burgred war gezwungen abzudanken, sein Reich preiszugeben und nach Rom zu fliehen. Dort starb er, ohne seine Heimat wieder zu sehen.

Ostfränkisches Reich, Hermann I. von Schwaben (926-949), Denar, Zürich



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	Herzog Hermann I. von Schwaben
Prägeort:	Zürich
Prägejahr:	926
Gewicht in Gramm:	1.34
Durchmesser in mm:	23.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Eine nennenswerte Münzprägung setzte in Zürich erstmals im 9. Jahrhundert ein. Als Statthalter des ostfränkischen Königs Otto I. liessen die Herzöge von Schwaben hier ihre eigenen Denare prägen. Diese frühen Silberdenare galten als kurantes Geld und waren weit über Zürich hinaus in Gebrauch: Man hat Zürcher Denare nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in Skandinavien, Polen und Russland gefunden.

Diese Münze ist eine Prägung Hermanns I. von Schwaben. Auf der Vorderseite ist der Name HERIMANNVS gut erkennbar. Die Rückseite trägt ein monogrammartiges Kreuz mit Buchstaben. Die Inschrift ist folgendermassen zu lesen: DC TV RE CV (DC = Dux Comes, Herzog Graf; TVRECV = Zürich).

Königreich Dänemark, Harald I. Blauzahn (ca. 940-ca. 985), Denar (Pfennig), ca. 975, Hedeby



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	König Harald Blauzahn von Dänemark
Prägeort:	Haithabu (Hedeby)
Präcejahr:	950
Gewicht in Gramm:	0.3
Durchmesser in mm:	19.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Tauschhandel spielte im 10. Jahrhundert zwar noch eine gewisse Rolle, aber im Allgemeinen wurde damals auch in Skandinavien Ware mit Geld bezahlt. Deshalb begann der König von Dänemark, Harald Blauzahn, ab etwa 950 eigene Münzen auszugeben. In Haithabu liess er eigenartige, sehr leichte Halbbrakteaten schlagen, die so dünn waren, dass das Gepräge auf beiden Seiten durchdrückte. Diese Halbbrakteaten wurden nach den von Karl dem Grossen in Dorestad geprägten Denaren kopiert; sie trugen eine eigenwillig interpretierte Tempelfassade und eine Verzerrung der Inschrift «Dorstat».

Heiliges Römisches Reich, Otto III. (983-1002), Pfennig o.J. (ca. 983-996), Köln



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	König Otto III.
Prägeort:	Köln
Prägejahr:	983
Gewicht in Gramm:	1.33
Durchmesser in mm:	21.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Colonia Claudia Ara Agrippinensium (deutsch: Claudische Kolonie und Opferstätte der Agrippinensier) war der Name der römischen Kolonie im Rheinland, aus der sich die heutige Stadt Köln entwickelte. Die Inschrift auf der Rückseite dieses mittelalterlichen Kölner Pfennigs, S / COLONII / A, bezog sich noch immer auf diesen Namen (Sancta Colonia Agrippina).

Kaiser Otto der Grosse (936-973) hatte in Köln wieder eine Münzstätte eingerichtet und dort Pfennige mit dem traditionellen Colonia Monogramm prägen lassen. Seitdem war Köln eine der bedeutendsten Münzstätte des Heiligen Römischen Reiches, und die Kölner Denare wurden zahlreich nachgeprägt.

Heiliges Römisches Reich, Fürstentum Böhmen, Oldrich (1012-1037), Denar, Prag



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	Fürst Oldrich
Prägeort:	Prag
Prägejahr:	1012
Gewicht in Gramm:	0.94
Durchmesser in mm:	20.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

950 musste sich Herzog Boleslaw von Böhmen gegenüber dem deutschen König Otto dem Grossen zu hohen Tributzahlungen verpflichten. Damit begann die Geschichte des böhmischen Münzwesens, denn um die Tribute zahlen zu können gab Boleslaw die ersten böhmischen Münzen aus. Sie erschienen 955 auf dem Markt und standen zunächst unter bayrischem und englischem Einfluss. Dieser Pfennig nach englischem Muster stammt von Herzog Udalrich und trägt auf der Vorderseite Namen, Titel und Büste des Herzogs (ODALRICVS DVX). Die Inschrift auf der Rückseite nimmt Bezug auf den heiligen Wenzel, den Schutzpatron Böhmens (STCTS WENCEZLAVS).

Königreich Ungarn, Koloman (1095-1116), Obol (1/2 Pfennig), Esztergom



Denomination:	Obol (1/2 Pfennig)
Prägeautorität:	König Koloman von Ungarn
Prägeort:	Esztergom
Prägejahr:	1095
Gewicht in Gramm:	0.6
Durchmesser in mm:	13.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

In Ungarn wurde das Geldwesen im 11. Jahrhundert eingeführt, nachdem Otto der Grosse im Jahr 955 auf dem Lerchfeld die magyarischen Reiterhorden besiegt hatte. Diese hatten auf ihren Raubzügen die ganze Apenninhalbinsel heimgesucht und waren bis in die Nähe des Ärmelkanals gekommen.

Die ersten Silberpfennige (Denare) stammen aus der Regierungszeit Stephans des Heiligen, der im Jahr 1000 zum Christentum übertrat. Seine Pfennige waren bedeutend leichter als die deutschen und böhmischen und auch einfacher im Münzbild. Im 12. Jahrhundert wurden in Ungarn fast ausschliesslich winzige, zweiseitig ausgeprägte Pfennige und Obole (Halbpfennige) aus Silber geschlagen. Sie zeigten lediglich ein Kreuz mit einem Dreieck in den Zwickeln. Die wie hingekritzelt wirkenden Buchstaben sind unvollkommen ausgebildet, als ob der Stempelschneider mit der Schrift nicht vertraut gewesen wäre.

Kreuzfahrerstaaten, Jerusalem, Baldwin III. (1143-1163), Denier (Pfennig)



Denomination:	Denier (Pfennig)
Prägeautorität:	König Baldwin III. von Jerusalem
Prägeort:	Jerusalem
Prägejahr:	1151
Gewicht in Gramm:	0.85
Durchmesser in mm:	17.0
Material:	Billon
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Im Verlauf des ersten Kreuzzugs (1096-1099) gründeten die Kreuzfahrer verschiedene Staaten. Um 1110 existieren mit Jerusalem, Antiochia, Edessa und Tripolis vier christliche Kreuzfahrerstaaten im Heiligen Land. Die deutschen und französischen Ritter bekamen dort erstmals Goldmünzen in die Hände, denn aus ihrer Heimat kannten sie nur Pfennige aus Silber und Billon. Die islamischen Fatimiden hingegen benutzten ein Münzsystem mit Golddinaren, Silberdirhems und byzantinischen Kupferfolles. Die Kreuzfahrerstaaten begannen auch bald, eigene, mehr oder minder christliche Münzen zu prägen: Kupferfolles, Dinare die Besanti (Bézant) genannt wurden, und natürlich die aus der Heimat vertrauten Pfennige.

Heiliges Römisches Reich, Republik Verona, Grosso zu 20 Denaren, ca. 1218



Denomination:	Grosso zu 20 Denaren
Prägeautorität:	Republik Verona
Prägeort:	Verona
Prägejahr:	1218
Gewicht in Gramm:	1.65
Durchmesser in mm:	19.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Das riesige Heilige Römische Reich bildete beileibe keinen einheitlichen Währungsraum. Im Königreich Sizilien liefen Denare aus Billon sowie Tari und Augustale aus Gold um. Im nördlichen Italien gaben Städte wie Verona, Mailand, Pavia, Venedig und Parma ihre abgewerteten Denare aus. In den deutschen Gebieten dagegen waren es die Feudalherren, die im Auftrag des Kaisers Brakteaten und Dünnpfennige schlagen liessen. Für den Handel war diese Uneinheitlichkeit des Geldwesens ein grosses Hindernis. Die Emission von Grossi aus gutem Silber, die in Norditalien begann, machte deshalb in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts rasch Schule.

Heiliges Römisches Reich, Fürstbistum Trier, Balduin von Luxemburg (1307-1354), Denar



Denomination:	Denarius (Pfennig)
Prägeautorität:	Fürstbischof Balduin von Luxemburg
Prägeort:	Trier
Prägejahr:	1307
Gewicht in Gramm:	0.57
Durchmesser in mm:	15.0
Material:	Silber
Eigentümer:	Sunflower Foundation

Im Unterschied zu Frankreich und Italien, wo der Gros und der Grosso – die französischen bzw. italienische Variante des Groschens – von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an die Hauptrolle spielten, wurden mehrfache Silberpfennigwerte im Rheinland erst ab Mitte des 14. Jahrhunderts ausgegeben. In vielen deutschen Teilen des Heiligen Römischen Reichs erfolgte die Ausgabe von Mehrfachpfennigen sogar erst im 15. Jahrhundert. Insgesamt entwickelte sich das Münzwesen in den deutschen Ländern überhaupt viel langsamer als in seinen Nachbarländern.

Anstelle einheimischer Groschen benutzte man zu dieser Zeit im Rheinland dafür mit Vorliebe englische Sterlinge. Balduin von Luxemburg, der Erzbischof von Trier, kopierte die englischen Münzen auch; den bekannten Kopf des englischen Königs Eduard mit seiner Krone ersetzte er allerdings durch sein eigenes Haupt samt bischöflicher Mitra.

Herzogtum Mailand, König Franz I. von Frankreich (1515-1521), Denar (Pfennig) o.J.



Denomination:	Denar (Pfennig)
Prägeautorität:	König Franz I. von Frankreich
Prägeort:	Mailand
Prägejahr:	1515
Gewicht in Gramm:	0.36
Durchmesser in mm:	12.0
Material:	Billon
Eigentümer:	Sunflower Foundation

1515 besetzte König Franz I. von Frankreich, der in diesem Jahr die Nachfolge von Ludwig XII. angetreten hatte, die Lombardei und damit auch Mailand. Diese Münze übermittelte eine zweifache politische Botschaft: Auf der Vorderseite zeigt sie Namen und Titel des Königs von Frankreich (FR. D. G. FRANCOR. REX), auf der Rückseite den Titel des Herzogs von Mailand (MEDIOLANI DVX). Ein weiteres unmissverständliches Zeichen setzte Franz, indem er seine Mailänder Münzprägung in offensichtlicher Weise an die von Karl dem Grossen in Mailand geprägten Pfennige anlehnte. In Renaissance typischer Manier legitimierte er damit den französischen Machtanspruch auf Oberitalien durch den Bezug auf den grossen Frankenkönig.

Vereinigte Staaten von Amerika, Mercury Dime 1927



Denomination:	Dime
Prägeautorität:	Vereinigte Staaten von Amerika
Prägeort:	Philadelphia
Prägejahr:	1927
Gewicht in Gramm:	2.5
Durchmesser in mm:	17.899999618530273
Material:	Andere
Eigentümer:	Schweizerisches Landesmuseum

Was den alten Römern die Göttin Roma war, ist den Amerikanern die Liberty: ebenso wie Roma auf dem Denar, trägt Liberty auf dem Dime eine phrygische Kappe, das römische Attribut eines befreiten Sklaven. Die Flügel sind ein Merkmal von Merkur, dem Handelsgott; nach moderner amerikanischer Lesart stehen sie für die Freiheit des Denkens und der Gedanken.

Auf der Rückseite des Dime ist ein römisches Fasces dargestellt: ein Rutenbündel, in dessen Mitte ein Beil steckt. Solche Fasces wurden in Rom hohen Amtspersonen vorausgetragen. Sie symbolisierten die obrigkeitliche Autorität und dienten dazu, Delinquenten zu bestrafen – je nach Vergehen mit den Ruten oder dem Beil.